

war sie Eigentum des Stiftes Marbach im Elsaß. Mit größter Wahrscheinlichkeit befand sie sich dort auch im 12. Jahrhundert. Denn sie oder eine andere Handschrift der Fassung C benutzte der Kompilator der Marbacher Annalen für seine Auszüge aus den Gesta²⁴⁾. Die bekannte oder erschließbare Überlieferung weist die Form C also ausschließlich im Elsaß nach. Auch der Erstdruck der Gesta durch J. Cuspinian, der einen C-Text bietet, geht nicht auf eine sonst unbekannte C-Überlieferung zurück, sondern auf die Handschrift aus Marbach²⁵⁾. Daher ist auch die Bezeichnung des Drucks als C 2 irreführend. Aus dieser Lokalisierung der C-Überlieferung im Elsaß sind Schlüsse zu ziehen, die bereits H. Bloch angedeutet hat²⁶⁾.

In Hagenau, der wichtigsten staufischen Pfalz im Elsaß, befand sich im 12. Jahrhundert eine Bibliothek, die auch diejenigen Bücher enthielt, die einmal dem kaiserlichen Hof gehört hatten, darunter auch das Exemplar der Chronik Ottos von Freising, das dieser im Jahre 1157 dem Kaiser durch Rahewin hatte überreichen lassen. Diese „kaiserliche“ Fassung der Chronik ist heute nur noch in einer elsässischen Handschrift des 12. Jahrhunderts erhalten, die einmal dem Kloster Neuburg bei Hagenau gehörte²⁷⁾. Das Auftauchen der Gesta nicht nur im Elsaß,

²⁴⁾ H. Bloch, Die elsässischen Annalen der Stauferzeit, Eine quellenkritische Einleitung zu den Regesten der Bischöfe von Straßburg, Regesten der Bischöfe von Straßburg 1, 1 (1908) 81 Anm. 2, möchte allerdings C 1 als Vorlage ausschließen, da die Marbacher Annalen (ed. H. Bloch, MG. SS. rer. Germ., 1907) S. 49 Z. 10 mit *A* *adviveret* gegenüber *adhuc viveret* *BC* haben. In C 1 ist aber *huc* später nachgetragen (vgl. Gesta I, 48 S. 155 r). Da die Annalen — so weit ich sehe — keine gravierenden Unterschiede gegenüber C 1 aufweisen, halte ich die frühere Existenz einer anderen C-Hs. zumindest für fraglich.

²⁵⁾ Ottonis Phrisingensis episcopi viri clarissimi Rerum ab origine mundi ad ipsius usque tempora gestarum Libri octo. Eiusdem de gestis Friderici primi Aenobarbi Caes. Aug. Libri duo. Radewici Phrisingensis ecclesie Canonici Libri duo, prioribus additi, de eiusdem Friderici Imp. gestis. Argentorati, ex aedibus Matthiae Schurerii, Mense Martio An. MDXV. — Vgl. dazu H. Ankiewicz-Klee h o v e n, Der Wiener Humanist Johannes Cuspinian (1959) S. 127 ff. Allerdings ist es nicht ganz zutreffend, von einer Ausgabe Cuspinians zu sprechen. Cuspinian hat lediglich den Widmungsbrief geschrieben und einige Hss. vermittelt, die eigentliche editorische Aufgabe hat der Drucker M. Schürer geleistet; vgl. S. B e n k e r, Die älteren Drucke Ottos von Freising, Ein Beitrag zur Beschäftigung mit seinen Werken, in: Otto von Freising, Gedenkgabe zu seinem 800. Todesjahr, Dreiundzwanzigstes Sammelblatt des Hist. Ver. Freising (1958) S. 131. — Vgl. auch Gesta S. XXXIV Anm. 4. — Allerdings weicht C 2 nicht selten von C 1 ab, doch muß darüber in anderem Zusammenhang unten S. 194 gehandelt werden.

²⁶⁾ B l o c h, Annalen S. 81 Anm. 2.

²⁷⁾ Vgl. Chronica S. LII ff. (heute Jena UB. Bose q. 6); H. B l o c h, Annalen S. 186 ff.